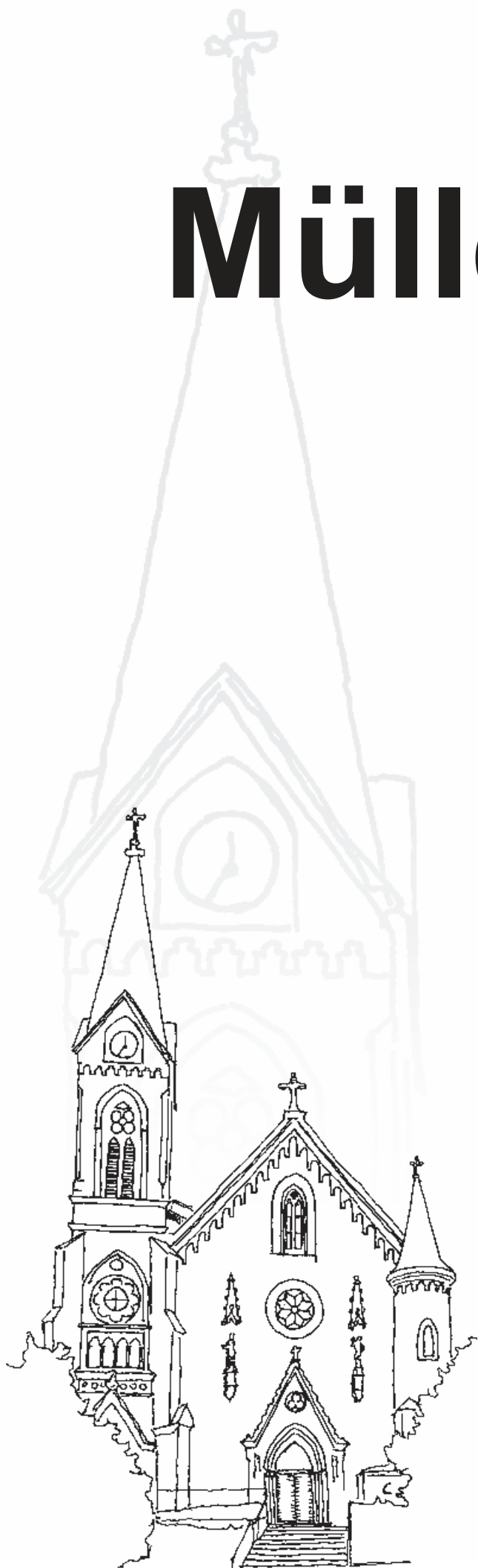


Müllendorfer Pfarrblatt

DIALOG - GEMEINSCHAFT - INFORMATION



Unsere Jubilare	4
Jungschar	6
Nikolaus Mitrovitz im Gespräch	8-9
Wallfahrt nach Mariazell	10-11
Ägidius Kirtag	14-15

...wieder ein neuer Anfang

Was hier Udo Hahn, ein evangelischer Theologe, in diesen besinnlichen Zeilen ausdrückt, das gilt auch für eine Pfarrgemeinde. Ein neues Arbeitsjahr beginnt. Bewährtes und Erlebtes kann mitgenommen werden in diesen neuen Zeitabschnitt. Beides aber wird Neuanfänge brauchen - in uns als Einzelnem und in der Gemeinschaft der Pfarre.

Das Leben aus dem Glauben braucht immer wieder neue Impulse, um nicht „einzuschlafen“ oder zu „verrosten“. Darum hat es auch einen Sinn, wieder neu das Gebet zu wagen als eine Zwiesprache mit Gott, dessen Zuwendung immer wieder neu ist. Im Abenteuer des Lebens und der persönlichen Erlebnisse ist immer auch Gott am Werk. Er will unsere Dynamik, unser Wagnis, unseren Mut – auch für die Zwiesprache mit ihm. Auch das Leben mit der Kirche von heute braucht immer wieder Neuanfänge, um nicht zu erstarren in bloß alten Formen, die heute nicht mehr ansprechen. Kirche ist nicht nur eine Organisation, sie ist vor allem lebendige Gemeinschaft derer, die durch die Taufe



und die Firmung zusammengehören als „Volk Gottes“. Daher werden in den Gottesdiensten und anderen spirituellen Veranstaltungen der Pfarre immer wieder neue Ansätze angeboten, die einladen, sich mit der Kirche von heute auseinanderzusetzen. Es geht auch ums Mittragen verschiedenster Entwicklungen, die die Kirche durchmachen muss. Erst wenn wir da mitmachen und mitgestalten, wird die Kirche auch heute eine tragende und begleitende Kraft für die Menschen sein.

In diesem Sinne lade ich alle in der Pfarre ein, mitzugehen und mitzugestalten in diesem neuen Arbeitsjahr. Sonntagsmessen, Familiengottesdienste, Ministrantendienst, Anbetungen, verschiedene Veranstaltungen in der Pfarre sind Möglichkeiten, sich beschenken zu lassen von jener Kraft und jenem Segen Gottes, die die Kirche als neue Chance für unser Leben weitergeben kann.

**Euer Pfarrer
Damian Prus**

IMPRESSUM

Medieninhaber und Redaktion: Pfarre Müllendorf, Hauptstraße 7, 7052 Müllendorf **Verantwortlicher:** GR Mag. Lic. Damian Prus
Druck: Rötzer Druck GmbH, Eisenstadt **Layout:** Mag. Sybille Rötzer
Ständige Mitarbeiter: Sylvia Bauer-Pendl, Wolfgang Berghofer, Christina Locsmandy, Marinko Kelava, Johann Pavitsich

Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25. Das Müllendorfer Pfarrblatt ist ein Informationsblatt für die Pfarrgemeinde Müllendorf. Es erscheint vierteljährlich und dient der Information der Pfarrbevölkerung.

Eine meiner liebsten Bibelstellen, ... von Rudolf Berghofer

weil so nahe am täglichen Leben, sind einige Verse aus dem 4. Kapitel des Briefes von Apostel Paulus an die Epheser. So schreibt Paulus im Vers 25:

Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, da wir untereinander Brüder sind.

Eine Lüge ist eine Aussage, von der der „Lügner“ weiß oder vermutet, dass sie unwahr, unrichtig, nicht gesichert ist, und die mit der Absicht geäußert wird, dass der oder die Empfänger sie trotzdem glauben soll. Der Nächste, der Bruder, die Schwester, unsere Mitmenschen werden schlicht und einfach getäuscht, übervorteilt, betrogen. „Wow, sieht super aus!“, sagen wir, obwohl die neue Frisur der Freundin ehrlich gesagt überhaupt nicht steht. Die sündhaft teuren Designerschuhe werden dem Partner mit „War ein Mega-Schnäppchen im Abverkauf“ vorgeführt.

Aus einer Handschrift der Paulusbriefe, frühes 9. Jahrhundert. Sie gilt als eine der ältesten Darstellungen von Paulus in der europäischen Kunst. Die beigegebene Inschrift lautet: "S(AN)C(TU)S PAULUS" und "sedet hic scripsit" ("Er sitzt hier und schreibt").



Meist werden ehrenwerte Gründe angegeben: Oft will man den Anderen nicht verletzen oder durch Lügen sogar schützen. Man findet die Wahrheit manchmal einfach unbequem oder möchte sich so Ärger ersparen, während oft aus Kalkül gelogen wird, um seine Ziele zu erreichen.

Lügen dienen dazu, einen Vorteil zu erlangen, zum Beispiel um einen Fehler oder eine verbotene Handlung zu verdecken und so Kritik oder Strafe zu entgehen. Gelogen wird auch aus Höflichkeit, aus Scham, aus Angst, Furcht, Unsicherheit oder Not („Notlüge“), um die Pläne des Gegenübers zu vereiteln oder zum Schutz der eigenen Person, anderer Personen oder Interessen (z. B. Privatsphäre, Intimsphäre, wirtschaftliche Interessen), zwanghaft/pathologisch oder zum Spaß. Aber ist das für unser Zusammenleben mit Freunden, in der Familie, in der Pfarre, in der Gemeinde hilfreich?

Alltagssprachlich kann man die „Wahrheit“ von der Falschheit, der Lüge als absichtlicher Äußerung der Unwahrheit und dem Irrtum als dem fälschlichen Für-wahr-halten abgrenzen. Daher stellt sich bei aller Lüge nun auch die Frage nach der Wahrheit:



Ist etwas wahr, nur weil genügend Leute daran glauben? Das würde ja heißen, dass Elvis Presley noch lebt, der Osterhase die Eier bringt und dass der Freitag an einem 13ten wirklich Unglück bringt!

Aus der Johannes- Passion:18, Vers 37: Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höre meine Stimme

Vers 38 Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?

Wahrheit: Wir verstehen uns gegenseitig und können dadurch die Wahrheit erkennen. Wir wissen wechselseitig, was wir meinen und wovon wir reden. Wir finden eine gemeinsame inhaltliche Befriedigung, wenn wir uns wahrheitsgemäß austauschen. Für das Zusammenleben mit Freunden, in der Familie, in der Pfarre, in der Gemeinde ist nur hilfreich, wenn wir die Lüge ablegen und die Wahrheit reden!

Wallfahrt der kfb von Marlene Dafanek

Am 25. April fuhren 8 Müllendorferinnen mit der kfb des Dekanates Eisenstadt zur Wallfahrt nach Perchtoldsdorf. Nach der Messfeier und Führung ging es weiter nach Mayerling zu Mittagessen und zur Klosterbesichtigung. Am Nachmittag gab es noch eine Führung durch die Stadt Baden mit Station beim berühmten Konditor Gasser, der zum Abschluss einen Kaiserschmarrn kredenzte.

Müllendorf feierte Heldinnen und Helden!

von Sylvia Bauer-Pendl



Geburtstagskinder und Hochzeitspaare, die im Juni an der Jubiläumsfeier in Müllendorf teilnahmen, darf man getrost so nennen. „Hurra wir leben noch! Mein Gott, wir haben überlebt. Ohne Kindersitz im Auto, ohne Helm und ohne Gurt.“ Grund zu danken, in einer Hl. Messe mit Pfarrer Mag. D. Prus, und Pass M. Kelava, der Außergewöhnliches tat. Er holte zur Feier des Tages die Muttergottesstatue aus dem Pfarrhof und illuminierte sie in der Kirche vor dem Altar mit vielen kleinen Kerzen. Und erst diese stimmungsvolle Gebetsmeditation (Mag. S. Krammer). Sie ging zu Herzen und rührte manche zu Tränen. Am Ende strebten alle aus dem kühlen



Kirchenschiff in die brütende Hitze, hinaus auf den Kirchenplatz. „Wenn die Musi spüt ...“ - der MV Müllendorf musste an diesem unerträglich heißen Tag auf mehreren Hochzeiten tanzen/spielen. Schön, dass für die „Runden“ auch noch Zeit blieb. Ebenfalls heiß her ging es im Pfarrhof. Für viele Gäste wurde aufgetischt, nur wenige kamen. Schade! Sie haben ein nettes Fest versäumt, ausgerichtet vom neuen Pfarrgemeinderat und Team. Wir wurden kulinarisch bestens versorgt.

Herzlichen Dank! Alles Gute den Geburtstags- und Hochzeitsjubilaren!





Magic Moments zu Peter und Paul

(27. bis 29.6.) von Sylvia Bauer-Pendl

Anfangs ließen die magischen Momente auf sich warten, später klappte alles wie am Schnürchen. Am anstrengendsten empfand ich die mehr als 4-stündige Fahrt ins Salzburgerische. Doch der Großglockner zaubert einem dann immer wieder ein Lächeln auf die Lippen.

Morgens um 4.00h aus den Federn ist hart, aber keiner wollte den Auftakt der „Pongauer- bzw. Großglocknerwallfahrt“ in Ferleiten versäumen. Die Messe zelebrierten Dechant Alois Dürlinger und

Pfarrer Damian Prus. Später überzeugte Damian am Berg mit toller Kondition, wie alle anderen Teilnehmer der Wallfahrtsgruppe um Alois Krammer auch. Auf der Großglockner Hochalpenstraße, Fuschertörl, Hochtor, auf der alten Glocknerstraße nach Heiligenblut schlug jeder sein Tempo ein, trotzdem waren wir diszipliniert genug, bei Gebetsrasten oder auf Raststätten aufeinander zu warten. Heuer piff ein kalter Wind am Berg und durch den langen Tunnel am Hochtor tropfte das Wasser von den feuchten Wänden. Bei nur 8 Grad ist man froh über wetterfeste Jacke und Mütze. Am Ende hofften wir in Kärnten auf sonnige Lichtblicke, es blieb

wolkenverhangen und neblig. Zehn Stunden Fußmarsch durch sumpfige Wiesen, Wasserlachen und Schneefelder reichten. Wir zogen müde und stolz in Heiligenblut ein. Erst jetzt entlud sich ein heftiges Donnerwetter mit Platzregen, aber da saßen wir längst in der Pfarrkirche. Danke den Wallfahrern: D.Prus (geistlicher Beistand), A.Krammer (Organisation), F.Kovacs (Begleitauto), H.Billes, G.u.B.Jandl, B.Schriebl, G.Schriebl, E.u.M.Dafanek, H.Weintögl, E.Sailer, W.Ostermann, M.Petray (Kittsee), H.Tinhof, S. Bauer-Pendl.

mehr Fotos:

www.pfarre-muellendorf.at





Wir stellen die Kinder in die Mitte ...

von Wolfgang Berghofer

...lautet das Motto der katholischen Jungschar. Im Leitbild der katholischen Jungschar steht weiters: „Unsere Arbeit mit Kindern orientiert sich an deren Bedürfnissen. Sie ist geprägt vom Bemühen, die Sichtweise der Kinder einzunehmen und dementsprechend zu handeln“.

In den letzten Jahren gab es in Müllendorf keine Jungschar. Im Lukas Evangelium Kapitel 18 Vers 16 steht: „Jesus aber rief die Kinder zu sich und sagte: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“ Dieses Bibelzitat haben sich Elisabeth Berghofer und Lisa Hergovics zu Herzen genommen und werden ab September die Jungschar in Müllendorf wiederum aufleben lassen.

Die Planungen für die neue Jungschargruppe haben bereits vor Wochen begonnen. Wir hoffen, dass viele Kinder das Gemeinschaftserlebnis Jungschar erleben möchten.

Die Jungscharstunden finden an folgenden Terminen von 9:00 bis 10:30 Uhr statt.

- **7.10.**
- **4.11.**
- **25.11.**
- **16.12.**
- **20.1.**
- **24.2.**

Jungschar ist ein Markenzeichen für christliche Gruppenarbeit, bei der Gott in den Mittelpunkt gestellt wird. Sie ist gedacht für Kinder ab 7 Jahren. Lisa und Elli wollen dabei folgende Aktivitäten umsetzen:

- Kreativspiele
- Singen
- Basteln und Zeichnen
- Sport
- Geländespiele
- Ausflüge

Jungschar hilft jungen Menschen sich selbst zu entdecken, eine große Gemeinschaft zu erleben und Jesus als zuverlässigen Freund kennen zu lernen. Wir hoffen, dass viele Kinder aus der Pfarre an den Jungscharstunden teilnehmen.



Damit sich unsere Jungscharleiterinnen gut auf die Jungscharstunden vorbereiten können, bitten wir vorab um Anmeldung bei Elli Berghofer (Telefon: +43 699 11 098 343 oder per Mail an elisabeth.berghofer@bildungsserver.com).



Dankeschön für die jahrelange sehr liebevolle Gestaltung der Fronleichnamsaltäre!

Familie Weintögl Hermine und Ernst, Herr Bürger, Familie Pendl Birgit und Josef, Frau Geisberger Theresia



Ein ehemaliger Ministrant im Interview

Nikolaus Mitrovitz hat in seiner Kindheit viele Jahre mit großer Begeisterung am Tisch des Herrn gedient und ist bis heute ehrenamtlich sehr aktiv. Anlässlich seiner Hochzeit trafen wir ihn zu einem Interview und wollten wissen, was er aus seinen Erfahrungen und Erinnerungen den Kindern heute mitgeben will.



C: Niki, du warst jahrelang ein äußerst verlässlicher Ministrant in unserer Pfarre, der seine Aufgabe immer sehr ernst genommen hat.

Wann hast du zu ministrieren begonnen?

Was hat dich damals dazu bewogen?

N: Der Gottesdienstbesuch mit den Eltern gehörte in meiner Kindheit zum Sonntag. Ich war also bereits im Kindergartenalter und zu Beginn der Volksschule in der Kirche. Damals gab es 6 Ministrantengruppen mit jeweils 5 bis 6 Kindern... und die älteren Schüler waren unsere Vorbilder. So habe ich gleich nach der Erstkommunion im Mai 1997 zu ministrieren begonnen. Die Erstkommunion war damals Voraussetzung dafür.

C: Wie lange hast du ministriert?

N: Bis zu meiner Firmung im Jahr 2003.

C: Ich glaube mich daran zu erinnern, dass ihr damals als Dankeschön der Pfarre für Euren wirklich langjährigen Dienst mit Pfarrer Hörst nach Rom gereist seid. Was ist dir von dieser Reise noch in Erinnerung?

N: Die Reiseleitung unseres damaligen Pfarrers Dr. Hörst war unglaublich toll. Zu jeder Kirche und jedem Gebäude wusste er alle Details und wir kamen an Plätze, an die man als „normaler“ Tourist nicht gelangt. So haben wir beispielsweise am Grab des Petrus im Petersdom eine Messe gefeiert. Das war ein bleibendes Erlebnis. Genauso wie die Audienz beim Papst im Anschluss. Als lustigster Tag dieser Reise ist mir unser Relaxtag am Meer in Erinnerung, wo wir Pfarrer Hörst sogar im Sand eingegraben haben.

C: Wenn du an deinen Dienst am Altar zurückdenkst: Was war Deine liebste Aufgabe und woran erinnerst du dich noch gerne?

N: Da bei uns in jeder Gruppe 6 Ministranten waren, gab es für jeden Einzelnen nicht so viel zu tun wie für die Kinder heute. Unsere Aufgaben sind mit der Erfahrung und dem Alter gewachsen. Die Weihrauchzeremonien zum Beispiel waren den „Großen“ vorbehalten, daher waren sie für uns etwas Besonderes.

Eine ehrenvolle Aufgabe war es auch, bei Besuchen des Bischofs anlässlich Firmung oder Visitation die bischöflichen Utensilien zu halten.

C: Diese Spannung damals und heute – moderne Mädchen und Burschen müssen sich mit „alten“ Dingen beschäftigen: Kleidungsstücke, Kultgeräte, Symbolhandlungen, lateinischer Sprache – kommt es zu Konflikten? Möchte man gerne frischen Wind in die alten Gemäuer bringen? Hast du Anregungen?

N: Im Hauptschulalter gehörte man als Ministrant trotz katholischer Privatschule schon zu den absoluten Ausnahmen. Bei Freunden außerhalb der Ortschaft zählten Ministranten nicht gerade zu den Coolsten.

Ich habe den frischen Wind, den die Seminaristen unter Pfarrer Zakall in unsere Pfarre gebracht haben, sehr positiv erlebt. Es gab Jugendmessen, die eine gute Abwechslung zum alten Brauchtum waren. Ich denke immer wieder, für Abwechslung zu sorgen ist wichtig, sei es durch andere Musik, eine besondere Gestaltung, Einbeziehung der Kinder usw.

C: Viele Kinder scheuen sich, weil sie meinen, der Dienst ist zu schwer, das können sie nicht, sie vergessen etwas. Es ist im weitesten Sinne ein Auftritt vor Publikum. Gibt es eine Ausbildung, einen Trick, gute Tipps von dir?

N: Das Wichtigste ist: Fehler sind kein Problem! Die jüngeren Ministranten lernen im Tun von den Älteren. Die Älteren waren unsere Vorbilder und das wird auch heute so sein. Damit kann man als „Frischling“ darauf vertrauen, dass die Großen einen langsam in die Aufgabe einführen.

Das hat immer problemlos funktioniert.

Für besondere Feste, wie Weihnachten, Ostern oder eine Visitation gab es natürlich immer Proben davor.



C: Ich habe ein Foto von unserem 2tägigen Ministrantenausflug ins Indianerdorf Schönau/Triesting vom August 1999 gefunden. Wenn du an die Ausflüge und gemeinsamen Aktivitäten zurückdenkst: Was hat dich besonders geprägt, was möchtest du den Kindern heute mitgeben, das sie nicht verpassen sollten?

N: Viele Gemeinschaftserlebnisse haben mich geprägt. Mein Tipp: Keine Angst vor irgendwas, einfach mitmachen, Ausflüge, gemeinsame Aktivitäten schweißen zusammen, einfach die Zeit mit den anderen genießen.

C: Niki, du bist 2001 als Jugendlicher der FF Müllendorf beigetreten, die du nun seit ca ½ Jahr als Kommandant führst. Eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, die viel Einsatz und Gespür für die Mitmenschen erfordert. Eigenschaften, die du bestimmt bereits durch dein Engagement in deiner Kindheit gelernt und geübt hast. Auch in der Pfarre können wir immer auf dich zählen, am Pfarrfest zählst du im Küchenteam mittlerweile zum „Stammteam“. Für deinen Einsatz und dein Engagement möchten wir Dir heute Vergelt's Gott sagen.

Vor knapp einem Monat hast du deiner Frau Elisabeth das Ja-Wort gegeben.

Die Pfarre Müllendorf wünscht Euch alles erdenklich Gute und Gottes reichsten Segen für Euren gemeinsamen Weg.



BENEFIZ-LESEFEST

Am 05. September 2017 fand bereits zum achten Mal das Lesefest in der „werkstätte für kunst im leben“ bei Ilse Hirschmann statt. In Zusammenarbeit mit der Bücherei und dem Europahaus Burgenland-Akademie Pannonien folgten viele Lese- und Kunstinteressierte der Einladung der Hausherrin. Anlässlich der Ausstellung Denk:Mal für Hoffnung las das „Pannonische Wortquintett plus.minus“ Texte zum Thema Hoffnung. Untermalt wurde dieser Leseabend von Waltraud Theil auf ihrer indianischen Flöte.

Bei pannonischen Schmankerln wurde anschließend noch der eine oder andere Text besprochen.



Unsere Fußwallfahrt nach Mariazell

von Anita Wanka und Romana Zwach

Unsere erste Fußwallfahrt nach Mariazell

Nach kurzer Überlegung trafen wir Anfang des Jahres die Entscheidung, heuer die Fußwallfahrt nach Mariazell mitzubeschreiten. Wir wollten die Gelegenheit nutzen, uns für dieses Projekt gut vorzubereiten und endlich überschüssige Kilos loszuwerden und insgesamt mehr zu trainieren, um fit genug für diesen langen Fußmarsch zu sein. Doch wie so oft im Leben holten uns die Realität und die Aufgaben des Alltags ein, sodass wir uns mehr oder weniger unvorbereitet auf den Weg machten.

Unsere Bedenken, wie wir wohl als ehemalige Müllendorferinnen und Wallfahrtsnovizinnen in die Gruppe eingefleischter, ortsansässiger Dauerteilnehmer aufgenommen werden würden, verflüchtigte sich sehr rasch, denn wir wurden am Morgen des 10. August, als wir uns zum gemeinsamen Segen mit unserem Pfarrer Damian trafen, sehr herzlich begrüßt und er-

hielten ein kleines Pilgerkreuz als äußeres Zeichen unserer Gemeinschaft und Verbundenheit.

Mit einem letzten Blick zurück auf die sanft ins Ortsbild eingebettete, im morgendlichen Dunst liegende Müllendorfer Kirche – ein Anblick, der nach all den Jahren, die wir nicht mehr hier leben, immer noch dieses Gefühl der Heimat in uns auslöst – verließen wir unsere Pfarre in Richtung Mariazell.

Das Wetter war vielfältig und abwechslungsreich – so waren wir zuerst mit großer Hitze konfrontiert, die von Gewittern mit ergiebigen Regenfällen abgelöst wurde. Eigentlich würden wir bei solchen Verhältnissen keinen Fuß vor die Haustür setzen, doch irgendwie war es auch schön, den Regen zu spüren und aufregend, sich vor den heftigen Donnern zu fürchten und Unterschlupf in einem Stall auf einem Bauernhof zu suchen.

Die Pilgerreise wurde uns erheblich durch die Abnahme unseres Gepäcks und die vorzügliche Verpflegung während der Pausen durch unser Versorgungsteam Ruth und Willi

erleichtert. Es blieben kaum Wünsche offen und auch Blasenpflaster und Medikamente wurden besorgt.



Der lange Marsch und die anstrengenden Bergetappen verlangten uns körperlich einiges ab, doch die Motivation durch die Gruppenmitglieder und die abwechslungsreichen, zum Teil auch sehr persönlichen Gespräche gaben Kraft und Energie, durchzuhalten. Ebenso das Innehalten zum gemeinsamen Gebet, das Damian mit schönen Predigten begleitete, gab Mut zum Weitergehen.

Das Schönste und Wertvollste dieser Tage war die Erfahrung, Gemeinschaft zu erleben, gemeinsam ein Ziel zu verfolgen und an einem Strang zu ziehen, die Unterstützung und Fürsorge einzelner Kollegen zu spüren, wenn das Gehen





gerade nicht so leicht fiel oder körperliche Beschwerden behandelt werden mussten.

Momente, wie ein von unserem Jubilar Franz vorgetragenes Loblied auf die Wallfahrt nach Mariazell, ein Liederabend unter der musikalischen Leitung von Pfarrer Damian werden uns ebenso in Erinnerung bleiben, wie die „Überraschung“ - eine kleine Feier mit Sekt und Knabbereien, für alle Novizen und Novizinnen, die das Gscheidl bewältigt hatten, - und der gemeinsame Gottesdienst mit den Roma in der Basilika Mariazell.

Obwohl unser Beweggrund an

der Wallfahrt teilzunehmen eher sportlicher als mentaler oder religiöser Natur war, und wir auch nicht auf der Suche nach uns selbst waren, veränderte uns das Ausbrechen aus dem hektischen Rad des Alltages, die Langsamkeit, mit der wir uns bewegten und trotzdem vorankamen, sich an die Grenze der eigenen Leistungsfähigkeit zu bringen und erfüllte uns mit Stolz und mit Dankbarkeit.

Als wir uns voneinander mit einer innigen Umarmung verabschiedeten, fühlten wir all die Emotionen der vergangenen Tage und die tiefe Verbun-

denheit unserer langjährigen Freundschaft, die wir durch diese gemeinsame Reise aufgefrischt und gestärkt haben. Unser besonderer Dank gilt Valentin und David, die sich wirklich fürsorglich um uns gekümmert und darauf geachtet haben, dass wir nicht zu weit zurückfallen, Christina für die perfekte Organisation und Ruth und Willi für die köstliche und erfrischende Verpflegung während der Pausen.

Es war schön, ein Teil dieser Gemeinschaft gewesen zu sein.



Wenn wir Gottes Wort hören und Gottes Werke tun, dann wird unser ganzes Leben ein nie endendes Erntedankfest.

von Friedrich von Bodelschwingh



Ein frischer Sonntagvormittag bildete den Rahmen für eine würdige Erntedankfeier am 17. September in unserer Kirche.

Eine große Schar an Gemeindegürgern von jung bis alt versammelte sich um neun Uhr vormittags. Auch heuer wurde wieder in mühevoller Handarbeit eine wunderschöne Erntekrone für diesen Ehrentag gefertigt, die gemeinsam mit den Kindern in die Kirche einzog.

Der Gottesdienst wurde mit vielen Liedern vom Ägidius Chor musikalisch umrahmt.

Aber auch die vielen Kinder aus dem Kindergarten und der Volksschule brachten mit fröhlichen Liedern Freude in die Feierstunde.

Nach dem Gottesdienst trafen sich noch viele zur Agape im Pfarrheim und ließen das Erntedankfest bei einem guten Glas Sturm/Most ausklingen.

Die Geschichte des Erntedankfestes geht bis in das 18. Jahrhundert zurück und soll die Dankbarkeit aller Bauern und Menschen für die Reichhaltigkeit der Ernte zum Ausdruck bringen. Für die Ernte danken soll aber auch ein Anstoß sein, dass es nicht selbstverständlich ist, genug zu essen und zu trinken zu haben und dafür auch an anderen Tagen DANKE für die Gaben zu sagen. DANKE an alle, die bei den Vorbereitungen und während des Festes mitgeholfen haben.





Wir bedanken uns ganz herzlich ...

... bei Gertrude Scheibenpflug und Michaela Pachinger, die vor einigen Monaten die Aufgabe übernommen haben, den Blumenschmuck in der Kirche zu gestalten und das mit viel Kreativität und Engagement machen.

... bei Matthias Pendl für die Bereitschaft, das Rasenmähen auf unserem Kirchenplatz zu übernehmen.

... bei Frau Rauhofer und Herrn Züger, die für das Mähen des Kirchenplatzes in den letzten Jahren verantwortlich waren und das mit großer Sorgfalt ausgeführt haben.

... bei Vroni Schlögl, die seit vielen Jahren für die Gestaltung unserer Erntekrone und der Sträußchen verantwortlich ist.



Ägidius Kirtag 2017

von Wolfgang Berghofer

Am 3. September fand wieder der traditionelle Ägidius Kirtag in der Mehrzweckhalle Müllendorf statt. Am Beginn des Festtages stand die Sonntagsmesse. Im Anschluss daran wurden alle Müllendorferinnen und Müllendorfer in die Mehrzweckhalle gebeten, um gemeinsam ein paar Stunden miteinander zu verbringen.

Der Musikverein gestaltete den Fröhschoppen und versuchte alle Besucher mit traditioneller, aber auch moderner Blasmusik zu begeistern. Erika Pokorny und ihr Küchenteam sorgten für das leibliche Wohl der Besucher/innen. An dieser Stelle sei dem Team um Erika Pokorny sowie dem Musikverein Müllendorf gedankt.

Auch eine gute Mehlspeise nach dem Mittagessen durfte nicht fehlen. Hier möchten wir uns bei allen Müllendorferinnen und Müllendorfern bedanken, die uns selbstgebackene Mehlspeisen zur Verfügung gestellt haben.

Kinder sind die Zukunft unserer Pfarre. Aus diesem Grund wurde heuer das Nachmittagsprogramm auf unsere Kinder abgestimmt. Beim Dosenschießen, Elfmeterschießen, in der Bastelecke und bei diversen Geschicklichkeitsspielen hatten viele Kinder sichtlich Spaß. Bei jeder der genannten Aktivitäten bekamen die Kinder einen Stempel in ihren Spielepass. Wenn der Spielepass mit Stempeln gefüllt war, bekam jedes Kind ein kleines Präsent. Einige Kinder meinten nach Absolvierung der Spielstationen, dass sie sich bereits auf das kommende Jahr freuen.

Natürlich durfte dabei die Verpflegung nicht zu kurz kommen. Damit bei den





Aufgaben genügend Kraft vorhanden war, konnten sich die Kinder mit Eis, Popcorn und Zuckerwatte stärken.

Während die Kinder bei den Herausforderungen ihr Bestes versuchten, gab es die Möglichkeit, an der Weinbar ein paar gute Weine unserer Ortswinzer zu verkosten. Bedanken möchten wir uns bei den Winzern Ankerl, Pavitsich und Wagentrisl.

Ein abschließender Dank gilt aber allen Besucherinnen und Besuchern des heurigen Pfarrfestes. Wenn man als Gast des Pfarrfestes die Stimmung zusammenfassen möchte, so kann man dies am besten mit dem Psalm 133 Vers 1: „Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen!“

So freuen sich der Pfarrgemeinderat und unser Pfarrer auf ein Wiedersehen beim Ägidius Kirtag im Jahr 2018.



TAUFE:

Miriam, Anna Schlögl (24.09.2017)

Eltern: Silvia, Theresia Schlögl, Roman Oskar Kundak

*„Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht.
Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen,
den ich bestimmt habe.“
(Exodus 23,20)*

BEGRÄBNIS:

Ankerl Rudofl im 87. Lj; 30.06.2017

Pendl Josef im 78. Lj; 20.07.2017

Ringhofer Rudolf im 88. Lj; 29.08.2017

*„Von guten Mächten wundersam geborgen,
erwarten wir getrost was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“
(Dietrich Bonhoeffer)*